

rien der Rache mit heilem Leben zu entrichten: sie bewegten sich, wie bezaubert, in einem Todesgarne, das sie von allen Seiten fest und fester umfing. An ein Entkommen war nicht zu denken. Wache hier, Wache dort; hier entgegenstarrende Degen, dort drohend entgegengestreckte Hellebarde. Die Gräfin, außer Athem und aller Fassung, schrie vor Angst und Verzweiflung. Der Vicomte verwünschte sie und den Magier. Der Italiener selbst benahm sich wie ein gespenster-scheuer Knabe. Die Zauberei war zu Ende.

Diese erbarmungslose nächtliche Jagd war bald vorüber. Man war nun der armen zitternden Wichte habhaft; man versprach ihnen nichts Gutes. Die elegante Gräfin von Lamotte „Balois“ mußte es sich gefallen lassen, daß die derben Häuste eines unhöflichen Schweizergardisten ihre zarten Händchen in die Handschelle zwangten. Ihr Schicksal theilten vor ihren Augen der Vicomte und „Graf“ Eagliostro. Eine noble verhaftete Gesellschaft!

„Man hat uns also verrathen,“ sagte die Gräfin kleinlaut, und äußerte unverhohlen ihren Verdacht auf den deutschen Baron. „Ja, der dumme Deutsche,“ sagte der Oberst. „Sie hätte mit den Zähnen knirschen mögen. Ihren Schmerz zu vergrößern, trat jetzt der Baron an der Hand Luise's gegen sie heran. Ein Blick auf das triumphirend liebende Paar vor ihnen klärte ihnen Alles sonnenhell auf. Die Gräfin machte ihrer Entrüstung über die abtrünnige Wichte in den schmähdendsten Ausdrücken Luft. Der stammende Zornblick des Oheims durchbohrte die Waise. Der Baron würdigte die verirrteten Ehrlosen keiner nähern Erklärung.

„Dies liebende Paar ist schuldlos,“ sagte der Oberst; „ihrem Eifer für das Wohl des königlichen Hauses, das Gott erhalte, verdanken wir die Entdeckung der strafwürdigsten Verirrung. Auf nach Paris! auf zum Verhör und peinlichen Prozesse! Wohl der reinen, starkmüthigen Tugend! Eure Wohnung sind die Kammern in der Bastille.“

„Die Bastille wird fallen!“ murmelte prophetisch der Magier. Der Zug bewegte sich vorwärts. Im Schloßgarten ward es todesstill.

Fürst Rohan zog sich in die Einsamkeit zurück. Luise, die lebenswürdige Braut des Barons, genoß das schöne Glück, von der dankbaren Königin ausgestattet und als Kammerdame aufgenommen zu werden. Fene Juweliers wurden mit den Summen und Stei-

nen entschädigt, die man in der Wohnung der Gräfin vorgefunden. Dies die Geschichte des Halsbandes; dies die Lehre: Sey's noch so fein gesponnen, Es dringt an's Licht der Sonnen.

### Logogryph.

Ein Name ist's, den an Altären  
Verehrt der Christen frommer Sinn,  
Anbetend in des Lichtes Sphären  
Die hohe Himmelskönigin. —  
Mit diesem Namen, der im Leben  
Dir in der Taufe ward gegeben,  
Begrüßen wir ein Feenkind,  
Dem alle Zauber eigen sind.

Ersetzt man beide letzte Zeichen  
Durch einen Laut, so tauchet auf  
Ein Frauenbild aus Zauberreichen  
Im ruhmgekrönten Lebenslauf.  
Einst mußte Philomela bringen  
Den Siegesgruß ihr: „lehr' mich singen!“  
Und ihren Namen hat geweiht  
Euterpe der Unsterblichkeit.

Im Rückwärtslesen glänzt ein Name  
Hervor in der gelehrten Welt,  
Den sich zum Helden im Romane  
Ein Dichter Albions erwählt.  
Er mußte das Schaffot bestiegen,  
Um tiefergreifend uns zu zeigen:  
Daß lange Neu' und Frauenhuld  
Nicht sühnen des Verbrechers Schuld.

Wenn man als Schluß gesetzt die Spitze  
Und gleichen Laut verändert hat,  
So führt uns zum Cäsarenstiege  
Die sieggefrönte Hügelstadt,  
Wo einst, durch Vogelzug verkündet,  
Das größte Weltreich ward gegründet,  
Und sich, im Glanze höchsten Ruhms,  
Erhob die Macht des Priesterthums.

Mit Pfeil und Köcher auf dem Rücken  
Und Götterfittichen beschwingt,  
Das Rückwärtslesen unsern Blicken  
Den wunderholden Knaben bringt.  
Er weilet stets an Deiner Seite  
In holder Grazien Geleite;  
D'rum kündet auch Dein Nahen an  
Des Götterknaben Siegesbahn.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 68.

Freitag den 3. September

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

In der Gausache des Gottfried Zimmerle, Schneider in Nohengehren ist zur Liquidation der Schulden, Tagsfahrt auf

Montag, den 4. Oktober l. J.

b. stimmt.

Die Gläubiger und Bürgen des zc. Zimmerle werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Nohengehren entweder persönlich oder durch rechtlich-borrig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Verlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verzugs- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Verzeichnisses der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 30. August 1847.

K. Oberamts-Gericht,  
Weil.

Schorndorf.

## Liegenschafts-Verkauf.

Der am 14. Juni d. J. stattgehabte Verkauf der zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberforstmeisters v. Rablden gehörigen Liegenschaft wurde nicht genehmigt, daher am Montag den 13. September d. J.

Morgens 9 Uhr

ein wiederholter Verkauf nach den Bestimmungen des Executions-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich stattfinden wird, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus dabier eingeladen werden.

Die Güter werden zuerst im Einzelnen, sodann im Ganzen zum Verkauf gebracht werden.

Die zu verkaufenden Güter sind:

Acker, Zeltg über der Mms

17s M. 84 Rthn. unter der Grafenhalde neben Schumacher Hirschberger und Weingärtner Rambold;

Zeltg Straße:

2¼ M. 18,3 Rthn. in der oberen Straße neben Georg Weingardts Witwe und Johs. Wehringer;

Zeltg hinter der Bürg:

¼ M. 47 Rth beim Feuersee neben dem Spital und Jacob Weil;

Wiesen:

6½ M. 23 Rthn. im Hungerbühl neben Ulrich Specht, Schäfer und der Viehwaide;

2 M. 26,5 Rthn. auf dem Kreeben, neben Heinrich Weil und Friedrich Geisdörfer;

Weinberge:

3/8 M. 40,3 Rth. im Rosenäugle, neben dem Gäßle, Joseph Siegle und Valthas Kurz;

2½ M. 20,1 Rth. Baumacker und Weinberg in der Grafenhalde;

- 1 $\frac{1}{2}$  M. 39,0 Rth. Weinberg im Grafenberg;  
 2 $\frac{3}{8}$  M. 46,6 Rth. Weinberg im Grafenberg mit einem Häusle;  
 1 $\frac{1}{2}$  M. 9,3 Rth. Weinberg im Grafenberg;  
 1 $\frac{1}{2}$  M. 38,7 Rth. Weinberg im Grafenberg;  
 1 $\frac{1}{2}$  M. 41,8 Rth. neue Acker in der Grafenhalden;  
 1 $\frac{1}{2}$  M. 36,6 Rth. in der Grafenhalden, neue Acker;

## Garten;

2  $\frac{1}{8}$  M. 41 Rth. am obern Thor vor dem Forstamt neben der Staatsstraße und dem Bürgweg;

Wiesen auf Winterbacher Markung:  
 8  $\frac{3}{8}$  M. 12,4 Rth. im Dürrenbach, neben Ziegler Mittelberger von Geradstetten.  
 Den 12. August 1847.

Masse-Verwaltung.

## Winterbach.

## Gläubiger-Aufruf.

Johann Georg Dutter, Metzger gebürtig von Murrhardt und hier bürgerlich will nach Nordamerika auswandern. Da nun er die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten im Stande ist, so werden die etwaigen Gläubiger desselben aufgefordert, ihre allenfallsige Ansprüche an Dutter binnen 15 Tagen hier um so mehr einzugeben, als später zu irgend einer Zahlung nicht mehr geholfen werden kann.

Den 30. August 1847.

Gemeinderath.

## Rudersberg.

## Wiederholter Wirthschaftsverkauf.

Da auf die in diesen Blättern im Executionswege zum Verkauf ausgebotene Wirthschaft des Kronenwirth Föhl von hier heute kein annehmbares Offert gemacht worden ist, so wird am

Samstag den 25. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus ein wiederholter Verkauf vorgenommen, wobei bemerkt wird, daß die Wirthschaft zc. ganz gut gelegen und sammt dem Garten zu — 4,000 fl. taxirt ist.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Am 23. August 1847.

Gemeinderath.

Rudersberg.  
Winter-Schafwaid-Verpachtung.

Die Winter-Schafwaiden von Oberndorf, Mannenberg, Zumbhof werden am Montag den 27. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus für den nächsten Winter verpachtet, wozu man die Pacht Liebhaber einladet.

Den 29. August 1847.

Schultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

## Schorndorf.

Spitalpfleger Ellwanger hat gegen 2fache Versicherung in Gütern — 300 fl. auszuleihen.

## Esslingen.

## Großer Fässerverkauf am 6. September.

Circa 300 Nimer gut gefertigte, neue, runde und ovale Fässer von 1 bis 12 Nimer im Gehalt, worunter aber auch ein altes rundes Faß von 26 Nimern und ein Ovalsfaß von 15 Nimern, beide gut in Eisen gebunden (letzteres bestens renovirt), sich befinden, verkauft

Montag den 6. September, als am

Esslinger Faßmarkt Mittags 1 Uhr im Aufstreich, gegen baare Bezahlung beim Abholen.

Louis Falch,

Küfermeister am Kantelensöber.

## Schorndorf.

Einen großen deutschen Ofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen

M. F. Widmann.

## Steinenberg.

## Faß feil.

Ein zusammengelegtes 10aimriges Faß mit 8 schweren eisernen Reifen ist im Pfarrhaus dahier zu kaufen.

## Miscellen.

## Bonaparte's erste Liebe.

Als Lieutenant lernte Bonaparte einen Herrn von Tardiva und in dessen Hause das

Fräulein Gregoire du Colombier kennen, in die er sich verliebte. Die Familie des Mädchens bewohnte ein kleines Landgut. Der junge Lieutenant erhielt Zutritt daselbst und statete häufige Besuche dort ab. Unterdeß kam ein Edelmann, de Bressieux, an und bewarb sich ebenfalls um die Hand des Mädchens. Bonaparte erkannte, daß jetzt ein entscheidender Schritt gethan werden müsse und schrieb deshalb an die Geliebte einen langen Brief, in welchem er ihr seine Gefühle schilderte und sie ersuchte, ihre Eltern davon zu benachrichtigen. Die Eltern des Mädchens, die nun zwischen einem Lieutenant ohne Ausichten und einem nicht unvermögenden Edelmann zu wählen hatten, entschieden sich ungeschwer für den letztern. Den Brief Bonaparte's übergaben sie einer dritten Person, welche ihn dem Verfasser wieder einhändigen sollte. Bonaparte dagegen nahm den Brief nicht an, sondern sagte zu dem Ueberbringer desselben: »Behalten Sie ihn nur, er wird eines Tages ein Zeugniß meiner Liebe und der Redlichkeit meiner Absichten seyn.« So erhielt die Familie Colombier den Brief zurück, der jetzt von ihr natürlich als große Merkwürdigkeit aufbewahrt wird. Einige Monate darauf verheirathete sich das Fräulein wirklich mit dem Herrn von Bressieux. Im Jahre 1806 wurde die Frau von Bressieux als Ehrendame der Kaiserin Josephine an den Hof berufen, ihr Bruder erhielt die Präfectur in Turin und ihr Gemahl wurde zum Baron und Director der Forsten des Reiches ernannt, und so bewies Napoleon, daß er seine Jugendliebe nicht vergessen habe.

## Maximilian Joseph I. König von Bayern.

Das rühmlichste Zeugniß wurde diesem edlen Fürsten wohl unstreitig von seinen Unterthanen gegeben, und zwar durch die Inschrift auf dem Denkmale, welches ihm in dem Gesundbrunnen Kreuz gesetzt wurde, und welche lautet: »Rein und segensreich, wie diese Quelle, war sein Leben.« Und segensreich war sein Leben für sein ganzes Land, wie für einzelne Bewohner desselben. Maximilian fand Freude an Wohlthun ohne äußern Prunk, ohne Aufsehen, nur um des Gefühls willen, Unglück oder Elend gemildert, einem Armen eine unverhoffte Freude gemacht zu haben. Davon ein Beispiel für viele: Maximilian liebte es, gleich mehreren wahrhaft großen Herrschern, ohne alle Begleitung, in unscheinbarer Kleidung sich unter das Volk zu mischen,

weil er überzeugt war, so dessen Bedürfnisse wie dessen Gesinnungen am besten kennen zu lernen. So ging er auch einst über den Markt, als ein Bauer ihn anrief, ihm sein Fuderchen Holz abzukaufn. »Wie viel soll es denn kosten?« fragte der König. »Nicht mehr als drei Gulden,« lautete die Antwort, »ich brauche nöthig Geld.« Ohne sich lange zu besinnen, griff der König in die Tasche und bezahlte. Aber nun war er in Verlegenheit, die Frage des Bauern: »Wehin mit dem Holz?« zu beantworten. Indes eine solche Verlegenheit konnte bei ihm von nicht langer Dauer seyn. Er sah sich um und erblickte in der Nähe, mit einem Kinde auf dem Arme, eine Frau, deren Aeußeres die drückendste Armuth verricht. »Könnt Ihr Holz brauchen?« fragte sie der König, indem er an sie trat. »Brauchen wohl, Herr, aber nicht bezahlen,« sagte die arme Frau. »Das sollt Ihr auch nicht,« erwiderte der König, und befahl nun dem Bauern, das Holz vor der Thür dieser Frau abzuladen, »und damit Ihr das Macherlohn bezahlen könnt,« fügte er gegen die Frau hinzu, »da nehmt!« drückte ihr einen Thaler in die Hand und entzog sich den Danksaugungen der Ueberraschten durch eilige Entfernung.

## Anekdoten.

Triftiger Grund einer Einladungsablehnung.

A. Kommen Sie heut mit mir ins Theater, wo »die eifersüchtige Frau« gespielt wird.

B. (seufzend): Unnöthig! ich habe das Original daheim.

»Unser Gutsberr will nur euer Bestes,« sagte ein Amtmann seinen Bauern, worauf Einer derselben erwiderte: »Freilich! wir wollen's aber nicht hergeben.«

Die geschminkte Edelfrau und ihr Pächter.

Edelfr.: »Na! was gafft er mich denn so an? Bin ich ihm denn so neu?«

P.: »Ne, Excellenz, aber gut reparirt.«

Der Kapitän und der Bettler.

B. »Sie retteten mir einst das Leben.«

K. »Dein Leben soll ich gerettet haben? Hältst Du mich denn für einen Arzt?«

B. »Nein, aber ich diene unter Ihnen in der Schlacht von — —, und als Sie sich aus dem Staube machten, folgte ich Ihrem Beispiel und erhielt dadurch mein Leben.«

Franklin pflegte zu sagen: reiche Wittwen wären die einzigen Waaren, welche aus zweiter Hand denselben Preis bezielten. Es ist nur die Frage, ob man dann die Witwe, oder ihr Vermögen freit.

Einst ließ ein Mann Weib und Kinder sitzen und ging in's Weite, sich eine andere Frau zu suchen. Es war ein schöner Mann und fand bald eine häßliche Witwe. Die Hochzeit ward gefeiert und die Braut in's Haus geführt; es kamen die Brüder des Bräutigams, den Neuvermählten Glück zu wünschen, und da sich eine Gelegenheit darbot, zogen sie den Bruder bei Seite und fragten ihn, wie es möglich gewesen, eine so unerträglich häßliche Ehehälfte zu wählen? Er schob die Hand in den Busen, zog ein schönes Miniaturgemälde der Braut hervor, in kostbare Diamanten gefaßt, und fragte dann die Brüder, was sie dazu sagen? »Ei, es ist vollkommen ähnlich, so scheußlich wie der Teufel; aber der Rahmen ist kostbar.« Nun gut, sprach der Bräutigam: Es mag ein Andern sich dem Bilde weihen, Ich, meine Brüder, will den Rahmen freit.

Sir John Bernard's ungerathener Sohn bat einst seinen Vater ihn reifen zu lassen, damit er die Welt kennen lerne. — »Mein Sohn,« sagt Bernard, »ich habe nichts dagegen, daß Du die Welt kennen lernen willst, aber ich fürchte nur, die Welt wird Dich nicht kennen lernen wollen.«

Herr v. D. machte einer schönen und galanten Schauspielerin den Hof und gehörte bald zu ihren begünstigten Anbetern. Ein Freund wünschte ihm Glück dazu und bemerkte: sie ist ein wunderschönes Gewächs. — »Das freilich,« versetzte D., »nur schade, daß so viel Ungezieher es umfrieht.«

(Der Genealog.) »Wissen Sie nicht,« fragte eine Dame einen jungen Velletristen, »ob die Dichter Friedrich Schlegel und August Wilhelm Schlegel Brüder sind?« — »Von dem Sitzen,« antwortete er mit Kemmerlaine, »weiß ich es gewiß, von dem Andern aber will ich es nicht behaupten.«

Die Equipage der Frau v. Barentin verwickelte sich mit der des Grafen von Lauraguais unter den Arcaden des Carouffelparkes in Paris. Zwischen den beiden Kutschern entstand ein Streit, wer zurückziehen sollte. Keiner wollte nachge-

hen. Da steckte Frau von Barentin den Kopf aus dem Kutschenschlag, machte sich namenkundig und verlangte von dem Kutscher des Grafen, daß er Platz machen sollte. Kaum hörte dies der Graf von Lauraguais, so sah er auch aus dem Kutschenschlag und rief ihr zu: Ei, gnädige Frau, warum haben Sie sich nicht früher gezeigt, Kutscher, Pferde und Wagen würden auf der Stelle Meißaus genommen haben. — (Die gnädige Frau war an Häßlichkeit eine wahre Medusa.)

Einst begegnete Einer in der Nähe des Sendlinger Thores in München einem Bekannten in Begleitung eines Fremden. Jener fragte seinen Bekannten: wohin er ginge? Dieser gab zur Antwort: »Den da,« auf den Fremden deutend, »führ' ich auf den Viehmarkt.«

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 26. Aug. 1847.

1 Sack. Kernen	1 fl. 30fr.	17 fl. 36fr.	16 fl. 12fr.
„ Dinkel	8 fl. 6fr.	7 fl. 27fr.	6 fl. 36fr.
„ alter	10 fl. —fr.	9 fl. 34fr.	9 fl. —fr.
„ Haber	7 fl. 48fr.	7 fl. 23fr.	6 fl. 50fr.
„ Roggen	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Gerste	8 fl. 32fr.	8 fl. —fr.	7 fl. 28fr.
1 Eri. Wazgen	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Einkorn	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Gerstl.	1 fl. 30fr.	1 fl. 24fr.	1 fl. 26fr.
„ Erbsen	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Linsen	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Wicken	— fl. —fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Belschorn	12 fr.	— fl. —fr.	— fl. —fr.
„ Akerbohnen	3 fl. —fr.	2 fl. 42fr.	2 fl. 30fr.

### Schorndorf.

Frucht-Preise am 31. August 1847.

1 Scheffel Kernen	17 fl. 36 fr.
Kernbau-Inspektion: Stadtrath Laur.	
Brod- und Fleisch-Taxe.	
8 Pfund Kernenbrod	30 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweck	6 Peth.
1 Pfund Tafelbrot	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	11 fr.
„ dto. unabgezogen	12 fr.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 69.

Dienstag den 7. September

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

In der Gantsache des Adam Wöhrle, Bauers von Keimweil ist zur Liquidation der Schulden

Donnerstag der 30. September d. J.

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefodert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Keimweil entweder persönlich oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis- Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Berg- oder Nachlaß Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts- Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations- Handlung der Ausschluß- Bescheid ausgesprochen werden.

Den 26. August 1847

K. Oberamts-Gericht,  
Beiel.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Georg Krauter, Bauers von Manolzweiler, derzeit im Zuchthaus zu Gotteszell, ist zur Liquidation der Schulden

Dienstag der 5. Oktober d. J.

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefodert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Winterbach entweder persönlich oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis- Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Berg- oder Nachlaß Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts- Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations- Handlung der Ausschluß- Bescheid ausgesprochen werden.

Den 1. September 1847.

K. Oberamts-Gericht,  
Beiel.